

Urs Hirschi

Orwell lässt grüssen

Komödie

Dem Theater Schönau Thun zum 25. Geburtstag

Die Anklageschrift des Staatsanwalts im 9. Bild verfasste Daniel Laroche

Besetzung 2D/4H und 10 Rollen variabel

Bild in Andeutung

*«Statt Vernunft macht sich je länger je mehr
Verhältnislödsinn in der Amtsstube breit. A Stell vo
Mönschlechte strahlt im beschte Fall der Bildschirm no
chli Räschtwärmi us.»*

Eines Tages erleidet der brave Programmierer Roland Matter einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmert seinen PC – den „Kleinen Bruder“ – und anschliessend macht er vorzeitig Feierabend. Da begegnet ihm ein Unbekannter, der sich als George Orwell ausgibt. Der vom „Orwellschen Virus“ befallene Matter kommt mit der Realität nicht mehr zurecht und scheitert vorerst: Er wird dem Staatlichen Psychiatriedienst überwiesen. Die merkwürdigen Vorkommnisse werden zum medialen Ereignis, da selbst staatliche Autoritäten davon betroffen sind. In einem öffentlichen Schauprozess soll Matter und seinem Phantom der Garaus gemacht werden. Ein Staatsanwalt wird kleinlaut und eine Richterin lächelt verständnisvoll.

«Es geit um viel... um sehr viel meh.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>George Orwell</i> (2)	Schriftsteller und Phantom
<i>George Orwell II</i> (58)	ein Spinner
<i>Roland Matter</i> (141)	Programmierer
<i>Esther Matter</i> (31)	seine Frau
<i>Nadine</i> (13)	seine Tochter
<i>Jacques</i> (16)	sein Sohn
<i>Wagner</i> (60)	Inspektor/in
<i>Hasler 1</i> (22)	Quartieraufseher/in
<i>Ramseyer 3</i> (25)	Quartieraufseher/in
<i>Dr. Bratschi</i> (77)	Psychiater/in
<i>Gerichtspräsident/in</i> (23)	
<i>Staatsanwalt/wältin</i> (14)	
<i>Regisseur/in</i> (12)	
<i>Moderator/in</i> (17)	
<i>Kameramann/frau</i> (2)	
<i>Maskenbildner/in</i> (1)	

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Bühnenbild

Hauptbühne: Im Hintergrund eine Wand aus Bildschirmen und Monitoren, die in allen Szenen bleibt.

Die Spielorte werden bloss angedeutet: Arbeitsplatz (1), Sitzbank im Freien (2, 6, 8), Wohnung (3, 4, 9), Praxis (5, 7) Gericht (10).

Die Möblierung besteht aus einfachen Kuben und Quadern aus sehr leichtem Material. Damit ist ein schnelles Umstellen bei geöffnetem Vorhang möglich.

Nebenbühne: Friedhof mit Grabstätte (oder Statue) von George Orwell. Wo möglich bleibt dieser Spielort während der ganzen Aufführung bestehen.

Die Kostümierung: Darf ausgeflippt ausfallen, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Vorschlag: Alle tragen Overalls oder Jeans und T-Shirts. Gleiches Grundmodell, farbliche Unterscheidung nach Rollen und Funktionen, damit wird die Gleichmachung (Uniformierung, Normierung) auch optisch angedeutet. Orwell trägt altmodische Kleidung oder etwas ganz ausgefallen Auffälliges.

Warum Grüsse von Orwell?

Computer werden zwar von Menschen gebaut und programmiert, danach entwickeln diese ein autoritäres Eigenleben, dem wir, nicht immer aber immer öfter, hilflos ausgeliefert sind. Der Mensch tippt, der Computer lenkt. Versuchen Sie einmal von Ihrem Bankkonto Geld abzuheben, wenn der Computer streikt. Die kleinen elektronischen Brüderchen, die EDV-Verarbeiter, haben das Wiehern des Amtsschimmels durch sture Megabits ersetzt. Dagegen ist kein Kraut gewachsen. Haben Sie auch schon mal Lust verspürt, einem Elektronenhirn eins auf den Bildschirm zu geben? Eine sinnlose Rache und ausser Spesen... In diesem Theaterstück sind die Grenzen nicht so eng gesetzt. Da darf ich meinen Gedanken etwas mehr Freiraum gestatten als im realen Alltag. Resignation vor den elektronischen Brüdern? Sie werden immer mehr, sind überall und wachen über unser Konto, unsere Personalien, Krankengeschichten und Fichen. Aber das hat Orwell ja vorausgesehen. Er lässt grüssen...

Urs Hirschi, Juli 1993

Vorspiel

Friedhof.

Grabstein mit „Hier ruht GEORGE ORWELL. Englischer Schriftsteller. Geboren 1903 in Indien. Gestorben am 21. Januar 1950 in London.“

Orwell steigt aus der Grabstätte, sitzt am Rande der Gruft ab. Nun erst bemerkt er das Publikum.

Variante: Orwell als Statue. Zuerst starr, dann „erwacht“ er und spricht zum Publikum.

Orwell: Grüessech. Was machet dir hie um die Zyt? Heit dir my Roman 1984 gläse? Ja? De begryffen i nid, werum dir so ruehig chöit dasitze. I muess mi leider geng wieder im Grab umdräie. I chume eifach nid zu myr Rueh. Excüse, i wott nech nid störe. Mir gseh üs no, gället. **Sinkt müde zurück in seine Gruft. Oder erstarrt wieder zur Statue.**
Blackout

1. Bild

Arbeitsplatz in der GAGADATA, Sektion Q3.

Matter: **ist in Arbeit am PC vertieft. Er schaut gestresst auf den Bildschirm, tippt ein, "kommuniziert".**
Schüßscomputer... Verdammte...

PC: **mit monotoner Stimme.** Fluchen verboten.

Matter perplex, zündet sich eine Zigarette an.

Rauchen verboten!

Matter erschrocken, drückt Zigarette aus. Schaut um sich, ob jemand im Raum ist. Nimmt Diskette aus dem Laufwerk, steht auf und will gehen.

Wagner: **ist plötzlich da, stellt sich Matter in den Weg.** Dir weit scho ga?

Matter: **überrascht.** I... nei... i muess einisch...

Wagner: Bitte, göht nume. **Macht Platz.**

Matter bleibt unschlüssig stehen.

Isch öppis?

Matter: Euch han i no nie gseh.

Wagner: Wagner. **Pointiert.** ZT.

Matter: **erstaunt.** ZT... nie ghört.

Wagner: Zentral-Terminal. Mir betreuen alli Workstations uf em Q3.

Matter: **mit Blick auf den seinen.** Aha.

Wagner: Werum heit dir eui Personal-Diskette us em Loufwerk gno?

Matter: Öppis stimmt nid. Wott se teste.

Wagner: Zeiget einisch. **Nimmt ihm Diskette aus der Hand und geht zum PC. Legt Diskette ein. Beiläufig.** Wie lang syt dir scho uf em Q3?

Matter: **irritiert.** Weiss nid genau. Warum weit dir das wüsse?

Wagner: **schaut auf den Monitor.** Wenn dir Hilf bruchet, Matter, de drücket eifach 3 mal uf die Taste da. **Demonstriert es.**

Matter: **wie ertappt; beinahe als Geständnis.** Aha.

Wagner: Kapiert?

Matter: **perplex.** Mhm...

Wagner: **pointiert.** Mir hei nech scho 47 Minute lang uf em ZT.

Matter: **begreift nicht.** Was heit dir?

Wagner: **kaltschnäuzig.** Wenn dir eui persönlechi Diskette i der offiziellen Arbeitszyt us em Loufwärk nähmet, de löst das bi üs Alarm us.

Matter: **kleinlaut.** Han i nid gwüsst.

Wagner: Dir heit eui Sollzyt mit 45,7 % längstens überzoge.

Matter: Was han i?

Wagner: **wichtigtuertisch.** Dir sit 33,7 Minuten im Rückstand. Wo heit dir es Problem?

Matter: D Zahl vo de Sitzplätz i de neuen Ysebahnwäge... cha nid stimme. **Schaut auf den PC.** Er chunnt gäng uf 62.275.

Wagner: **blasiert.** U was isch da nid guet?

- Matter:* Vorgschribe si 64.
- Wagner:* De probierets einisch mit emene weniger breite Gang.
- Matter:* I bi scho uf em Minimum. Wenn i drunder ga, de nimmt ers nid a. **Mit Blick auf den PC.**
- Wagner:* Houet bi der Sitzbreiti es paar Millimeter ab.
- Matter:* Geit nid.
- Wagner:* Werum?
- Matter:* Wäg de Normsitze. Fertig gliferet us China.
- Wagner:* **von oben herab.** Rächnet einisch us, wieviel dass de d Wagebreiti bi 64 Sitzplätz zuenimmt.
- Matter:* D Wagebreiti isch international festgleit u cha nid abgänderet wärde.
- Wagner:* Heit Vertroue i neu Computer. Dä macht das scho guet. **Im Abgehen.** Problem... kenne mir sit der Yführig vo de neue Hochleistigs-Rächner kener meh. **Ab.**
- Matter:* **denkt laut.** Anzahl Sitzplätze: 64. **Gibt ein.** Wagenlänge: Okay. Radabstand auf Achse: Okay. Wagenbreite... **Brümelet vor sich hin. Wird auf einmal stutzig.**
- PC:* Achtung. Schienenspur: 3,4 mm verbreitern.
- Matter:* **schüttelt den Kopf und gibt neue Daten ein.** Vo mir us. **Amüsiert.** So, jetzt hei mirs. **Wartet.**
- PC:* Spur: Okay. Anzahl Sitzplätze: 62,275.
- Matter:* **enttäuscht.** Das gits ja nid. **Versucht Ruhe zu bewahren.** Also... Drümal... die Taste... het si gseit. **Drückt dreimal.**
- PC:* Wollen sie tatsächlich Q3 direkt?
- Matter:* **Geduld lässt nach.** Jajajajaja.
- PC:* Geben sie ihren persönlichen Code zweimal ein.
- Matter tut es. Piepsen.**
- PC:* Q3 direkt ist zurzeit überlastet. Für Notfälle rufen sie Q3ZT.
- Matter:* Q3ZT... Q3ZT... **Tippt immer gereizter.**
- PC:* Q3ZT ist nicht in Betrieb. Für Notfälle rufen sie Q3 direkt.

Matter: *verliert zusehends die Beherrschung.* Gopfridstutz. Dä Cheib macht mi fertig. *Holt aus seiner Mappe eine Diskette. Schiebt sie ein.*

PC: Achtung. Enthält undefinierbare Viren der Klasse 88 CCC.

Matter startet Programm. Reibt sich freudig und erwartungsvoll die Hände.

Unheimliches Piepsen.

ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT

Die PC-Stimme wird zum hallenden Echo.

Matter starrt gebannt auf den Monitor. Sein Gesicht verrät Entsetzen. Er fasst den PC mit beiden Händen an und schleudert ihn in blinder Wut in eine Ecke. Es kracht und scherbelt. Matter wirkt aufeinmal wie erlöst.

Wagner: *steht wieder da.* Gäng no Problem?

Matter: *wie verwandelt nach dem Wutausbruch.* Problem? Wo de?

Wagner: *sieht erst jetzt die Bescherung.* Stäcketööri... Matter... Syt dir komplett verrückt worde?

Matter: Scho müglech. *Nimmt eine Zigarette, zündet sie an.* Weit dir o eini?

Wagner schüttelt bloss den Kopf.

Matter ganz ruhig. Was meinet dir, würd es choschte, we me d Spurbreiti vom europäische Schienenetz um 3,4 mm müesst vergrössere?

Wagner: *völlig ratlos.* Was söll di blödsinnegi Frag?

Matter: *triumphierend.* Fraget einisch eine vo de neue Hochleistungsduble. *Will gehen.*

Wagner: Halt! Wo weit dir häre?

Matter: *vergnügt.* Für hüt isch Fyraabe.

Wagner: *stumpf.* Was?

Matter: *sehr gelöst.* Tschüss. No e Schöne. *Ab.*

Wagner bleibt stehen, versteht die Welt nicht mehr.

Blackout

2. Bild

Matter ruht gelassen auf einer Sitzbank. Er nascht aus einer Tüte Pommeschips.

Plötzlich steht Orwell neben ihm.

Orwell: Darf i da absitze?

Matter: Bitte.

Orwell: Merci. Darf i mi vorstelle: Orwell... Georg Orwell.

Matter: *grinst.* Es freut mi. Verne... Jules Verne.

Orwell: Werum grad Jules Verne?

Matter: Warum grad George Orwell?

Orwell: Gloubsch mir nid, gäll?

Matter schweigt bloss.

Ich mache ke Witz. *Bestimmt.* Roland Matter.

Matter: *nun doch überrascht.* Warum wüsstet dir my Name?

Orwell: Säg mir George.

Matter: Wär syt dir?

Orwell: *schaut ihn an.* Du hesch dy Compi z Hudels u z Fätze gschlage, gäll?

Matter: Heit dirs gseh?

Orwell: Säg mir du.

Matter: Wär schickt euch... di zu mir?

Orwell: Niemer.

Matter: *leicht ungläubig.* De bisch ganz zuefällig da verby cho?

Orwell: Nid ganz. I ha di scho es Zytli uf em Radar.

Matter: *vorsichtig.* Aha. De bisch du vom Q3ZT

Orwell: Nei. Aber die Wichtigtuer hani scho lang im Visier.

Matter: **hält ihm Pommeschips Tüte hin.** Wosch o?
Orwell: Gärn.
Matter: Ich ha verseit.
Orwell: Dumms Züüg.
Matter: Usghänkt... hets mir. Ha äxtra eine vo de nöie Hochleistungsrächner zur Sou gmacht.
Orwell: Di het es bösertigs Virus verwütscht.
Matter: **entsetzt.** Was seisch?
Orwell: Hesch z letscht dym Elektrohirmi fasch meh gloubt als dym gesunde Verstand.
Matter: Wär bisch du würklich? Bitte, säg mirs.
Orwell: **schaut ihm fest in die Augen.** I bin e Fründ, Roland. Kennsch du ds Buch "1984"?
Matter: Dä Roman vom Orwell? Du hesch das gschriben? E Horrorstory.
Orwell: Meinsch? Du erläbsch dä Horror ja grad sälber. **Steht auf.**
Matter: **beinahe traurig.** Wosch scho ga?
Orwell: Ja. Aber mir gseh üs no. Ich lah di nid im Stich. Uf Wiederluege Roland.
Matter: Schad. Mit dir hät i gärn no chli über "1984" diskutiirt.
Orwell: De begleit mi doch no e Blätz wit.
Matter: Gärn. **Beide ab.**
Blackout

3. Bild

Zuhause bei Matter.

Ehefrau Esther kauft online ein. Ihr Blick stur auf den Monitor gerichtet.

Sohn Jacques spielt innig-leidenschaftlich auf einer computergesteuerten elektronischen Orgel. Er trägt Kopfhörer und der ganze Körper "lebt die Musik voll mit". Er haut auf eine Art Klaviatur, man hört aber nur ein einfältiges "Umbaumbassaa Umbaumbassaa".

Tochter Nadine ist am Skypen. Sie trägt Kopfhörer und schaut amüsiert auf einen Bildschirm.

Niemand beachtet Matter. Er grüsst. Niemand antwortet. Nun verschafft er sich gewalttätig Beachtung: Er will den Stecker ziehen, dabei zieht er am Kabel und reisst dieses unbeabsichtigt zum Stecker heraus. In der Folge gibt es einen Knall. Kurzschluss. Dies wirkt: Das "Umbaumbassaa" stirbt ab, die Bildschirme werden schwarz und die Gesichter "lang".

Alle: drei gleichzeitig. Shit!

Matter: Hallooo.

Esther: Du?

Matter: Tschou zäme.

Jacques geht an Matter vorbei.

Wohäre wosch, Jacques?

Jacques: Luege, was los isch.

Matter: Nid nötig. Zeigt das ausgerissene Kabel.

Betroffenes Schweigen.

Esther: Säg einisch, was het de di für nes Güegi gstoche?

Matter: Werum? Was gits z Nacht?

Esther: Nüüt. Ha grad der Ychouf programmiert.

Matter: De gö mir halt zum Länz. Dä het scho no öppis.

Esther: Das Lädeli gits meh weder es Jahr nümme.

Matter: **staunt.** So, han i nid gwüsst.

Esther: **leicht vorwurfsvoll.** I ha dirs gseit. Aber du hesch ja nume no für dyner Super-Computer Zyt.

Matter: **freundlich.** Das änderet jetz. Werum gits der Länz nüm?

Esther: Wülls nüm räntiert het.

Nadine: U wüll me hüt bequem online cha yhoufe.

Jacques: **vorwitzig.** D Lüt hei Gschyders z tüe, weder stundelang ga kommissiönle.

Matter: Was zum Byspiel?

Esther: I ga jitz einisch i d Chuchi ga luege, was umen isch. **Ab.**

Matter: Was hei d Lüt de Gschyders z tüe?

Jacques: Weiss doch o nid.

Esther: **kommt zurück.** Ir Chuchi isch o ke Strom. Roland, chasch nid luege für dass mir wieder Strom hei?

Matter: Jetzt nid. Villech de später.

Jacques: Ohni Strom louft nüüt. Da isch fyschters Mittelalter.

Matter: Wüsst dir was? Mir zügle use uf e Balkon. Es isch ja Summerzyt. Holet d Campingstüehl. I bringe Wy u du zu **Esther** holsch Brot, Wurscht u Chäs.

4. Bild

In dieser Szene sind einfache, zusammenklappbare Campingstühle nötig.

Jacques und Nadine tragen solche zum „Balkon“. Nebenaus verschieben.

Nadine: **hilflos, weiss nicht wie aufklappen.** Hilfsch mir, bitte?

Jacques: Chumm, gib einisch. Hol die andere.

Nadine tut es.

Matter kommt mit Weinflasche und stellt diese auf den Tisch.

Esther: **kommt mit Brot und Käse.** Wurst hei mir nid.

Matter: *sitzt ab, zu Esther.* Aber Chäs. Französische. Wunderbar. Chumm, Schatz, sitz näbe mi. **Während er die Gläser mit Wein füllt, setzen sich auch die andern. Schweigen.**

Also, Gsundheit.

Anstossen.

Esther zündet Kerzen an.

Jacques: Hallelujah.

Matter: Wüsst dir, mit wäm i hüt gredt ha?

Esther: Sägs.

Matter: Mit em George.

Esther: Mit welem George?

Matter: Orwell.

Esther: Söll das e Witz sy?

Jacques: **ironisch.** Orwell... dä isch doch scho lang unter em Bode.

Nadine: Dr Päpu macht doch nume Gspass.

Esther: Es längt jetzt. Was isch mit dir, Roland?

Matter: **nimmt genüsserisch einen Schluck. Dann cool.** I ha hüt my neu Superrächner z Hudels u z Fätze gmacht.

Jacques: Haha.

Matter: **vergnügt.** Sytdäm hets mir gwohlet.

Nadine: **ungläubig.** Du machsch nume der Löu. Das isch nid dy Ärscht.

Matter: Im Gägeteil.

Esther: **irritiert.** Du hesch hüt e komeschi Art z gspasse.

Matter: **geht nicht darauf ein.** Und, was heit dir alls erläbt? Verzellet.

Jacques: **"stinkt" es.** I weiss nüüt z säge. Ha jedefalls kei Compi gschlisse.

Nadine: Bis doch nid so ecklig.

Matter: **unbeeindruckt.** Wie dünkt nech dä Wy? Das isch en alte italiänische us der Toscana. Eine zum gniesse. Nähmet

einisch es Bitzli vo däm Chaumes i ds Muul, drücket mit der Zunge liecht druf u den e Schluck vo däm Brunello.

Demonstriert es geniesserisch.

Sein Handy piepst. Er schaltet es demonstrativ aus.

So, jitz hei mir Rueh.

Das Telefon von Nadine piepst. Sie möchte den Anruf annehmen.

Nei, laa das sy, bitte.

Nadine: Aber...

Matter: Stells uf stumm, bis so guet. Chasch ja de später antworte, we das so wichtig isch. We mir eso wyter fuerwärche, de verschwindet nid nume em Länz sy Lade. De geit uf einisch viel meh zum Tüüfel. Statt dass mir zäme rede, kommuniziere mir elektronisch mit SMS. Statt z luege, was um üs ume passiert, stiere mir uf üsi Handybildschirme u Monitore.

Jacques: Du redsch grad wie ne Sunntigsschuellehrer.

Matter: Wohär wosch du das wüsse? Bisch ja gar nie i d Sunntigsschuel gange.

Heftiges Klopfen von draussen.

Esther steht auf.

Matter: Bitte, gang nid.

Erneutes Klopfen.

Esther: Meinsch nid, me sött...

Matter: **bestimmt.** Nei blyb.

Nun werden von draussen Stimmen hörbar.

Ramseyer 3: Ufmache!

Hasler 1: Sofort!

Ramseyer 3: Wenn dir nid freiwillig uftüet, de müesse mir Gwalt ysetze.

Esther: Roland, mir gfallt das nid.

Matter: **ruft sehr laut.** Es isch alls ok. Dir chöit wieder ga. **Ruhiger.** Die wärdes chuum wage, mit Gwalt yne z cho.

Es kracht. Zwei in gelb Uniformierte, Hasler 1 und Ramseyer 3, stehen plötzlich da.

Hasler 1: zum Kollegen. Hie sy si.

Ramseyer 3: **Matter ansprechend.** Was machet dir um die Zyt da uss uf em Balkon?

Matter: **relativ gefasst.** Es wär a mir z frage, was dir da machet.

Ramseyer 3: **vorwurfsvoll.** Sit meh weder e Stund hei mir euch nümme uf em Quartier Terminal.

Hasler 1: Dir sit überfällig.

Ramseyer 3: Was isch hie passiert?

Matter: Kurzschluss.

Hasler 1: Muss men untersueche.

Matter: Chöit nech die Müh erspare. **Zeigt ausgerissenes Kabel.** Voilà.

Ramseyer 3: **kann es kaum fassen.** Dir gäbet zue, dä Churzschluss sälber gmacht z ha.

Matter: Werum nid? Has ja nid äxtra gmacht. Eifach dumm gloffe.

Hasler 1: **wichtig.** I muess das i mym Rapport erwähne. **Nimmt Laptop in Betrieb.**

Matter: **amüsiert.** Machet das.

Hasler 1: Heit der e Grund?

Ramseyer 3: Es Motiv?

Matter: Für was?

Hasler 1: Mir diskutierte nid.

Ramseyer 3: Mir stelle Frage.

Hasler 1: U dir antwortet gfälligst.

Matter: Dir syt dummi Löle. Beid zäme. Schrybet das o grad i eue Rapport.

Ramseyer 3: Was i notiere u was nid, isch my Sach.

Hasler 1 flüstert Ramseyer 3 etwas zu.

Hasler 1: **schaut auf Weinflasche.** Dir konsumieret Alkohol?

Ramseyer 3: **ergreift Flasche, bestaunt Etikette.** Usländer... u das a mene hundsgwöhnliche Wächtig.

Hasler 1: **beschnüffelt Käse.** Was cheibs isch das für e Stinkchäs?

Ramseyer 3: Dä isch uf all Fäll o nid vo hie.

Hasler 1: **schöpft Verdacht.** Heit dir mit euer Familie öppis vor?

Ramseyer 3: Öppe no gäge Staat?

Matter: **lacht ihn aus.** Geits no?

Esther: **vermittelnd.** Loset, niemer het Uguets im Sinn. My Ma isch mit de Närke dunde. Er isch überarbeitet u het e schwäre Tag hinter sich.

Ramseyer 3: **zweideutig.** Warum wüsst dir das eso bestimmt?

Esther: **energisch.** Wüll ig ihm das agseh. E so öppis gspürt e Frou.

Ramseyer 3 flüstert Hasler 1 etwas zu.

Hasler 1: **scharf.** So schwär isch dä Tag chuum gsy.

Ramseyer 3: Ja, säget einsch, was heit dir gmacht, nachdäm dir d Firma unerloubterwys gschwänzt heit?

Matter: Was geit euch das a?

Ramseyer 3: **wichtigtuerisch.** Gäbet Antwort.

Hasler 1: **gefährlich.** Es isch gschyder, we dir jitz mit üs chömet.

Ramseyer 3: Abführe! **Nehmen Matter in die Mitte, ab.**

5. Bild

Praxis. Matter steht vor der Psychiaterin. Diese blickt auf einen Bildschirm, zitiert.

Dr. Bratschi: Böswillig-mutwillige Verseuchung eines hochsensiblen Hochleistung-Computers, gewalttätige Zerstörung von firmeneigenen Gerätschaften, unerlaubtes Verlassen des Arbeitsplatzes. Schwere Beleidigung gegenüber Quartieraufsicht bei der Ausübung ihrer Amtspflicht.

Matter ansprechend. Eues Sünderegister isch ändlos.

Matter: **frisch-fröhlich.** Dummi Löle.

Dr. Bratschi: **irritiert.** Bitte.

Matter: So han e gseit.

Dr. Bratschi: Wäm?

Matter: Dene Sürmle vor Quartierwach.

Dr. Bratschi: Ja, da steits. Dir heit rächt.

Matter: Darf i absitze?

Dr. Bratschi: Bitte. **Freundlich.** Dir gäbets zue?

Matter: Klar. Werum sötti nid?

Dr. Bratschi: I lise da im Protokoll, dass dir gschwänzt heit?

Matter: Stimmt. I ha eifach a di früschi Luft müesse. Düreschnuufe. U da bin i churz drufabe em George Orwell begänet.

Dr. Bratschi: So. Über was heit dir zäme gredt?

Matter: Über sys Buech.

Dr. Bratschi: Aha. Interessant. Über weles vo syne Buecher?

Matter: Über sy Roman "1984". Kennet dir ne?

Dr. Bratschi: I han e gläse.

Matter: Dä Stoff isch aktuell. Hüt no meh weder denn.

Dr. Bratschi: Werum meinet dir? Mir hei doch scho 2020. **Aktuelles Jahr einsetzen.**

Matter: Äbe. 1984 isch e Spiegelig vo 1948. Sy Vision het üs ygholt.

Dr. Bratschi: Wär isch de hüt dä Gross Brueder?

Matter: Das weiss i nid. Aber i gsehn e Huufe chlyni Brüederli u Schwöschterli.

Dr. Bratschi: Aha. **Plötzlich auf der Lauer.**

Matter: Computerli wo gäng schnälller wärde u gäng meh wüsse über üs: Wenn mir di letschti Stüürrate zahlt u wenn mir die letschti Buess wäge Falschparkiere übercho hei, wenn si mir der Blinddarm useschnitte hei u wenn dass der Chemifäger ds Cheminee absproche het.

Dr. Bratschi: Aber das het doch ou sys Guete.

Matter: Wenn me de Lüt ds Dänke wott abgwöhne u di eifache Büetze dür d Roboter lat la mache, wenn Millione arbeitslos wärde wäge däne Brüederli. Wo Dokter, isch de ds Guete?

Dr. Bratschi: ***ihr wird die Diskussion "zu gefährlich", darum blockt sie ab.*** Dir dänket z viel, Matter. Wie syt dir süsch zwäg? Geits euch guet?

Matter: Mir fählt nüt. Mir geits prima.

Dr. Bratschi: Äbe. U das isch verdächtig. Hütigtags ischs keim normale Mönch wohl.

Matter: Verwunderet nech das, Frou Dokter?

Dr. Bratschi: Nei. Aber i wirde stutzig, we öpper meint, ihm göngs guet. I überwyse euch amene Kolleg.

Matter: Und was söll i bi däm?

Dr. Bratschi: Er wird euch gründlich untersuche.

Matter: Gopfridstutz, wie mänggisch muess i no säge, mir fählt nüt.

Dr. Bratschi: Das meinen alli. Aber öppis chunnt immer vüre. Mir wärde ganz sicher ou bi euch öppis usefinde.

Matter: Rede mir einisch offe zäme, Frou Dokter. Vo Mönch z Mönch.

Dr. Bratschi: Mache mir das nid?

Matter: Nei. I weiss doch haargenau, was dir über mi dänket.

Dr. Bratschi: Ja? Was dänken i?

Matter: Dä Ma spinnt.

Dr. Bratschi: Warum gloubet dir, i dänk eso?

Matter: Wüll dir eso verfluecht professionell nätt syt und eso verdammt viel Geduld heit. Wenn dir mi würdet für voll näh, de hättit dir mi lengschte i ds Pfäfferland gschickt. Aber eine, wo sy Computer i syr Töibi z Hudels u z Fätze schlaat, wo zmitts am Tag mit em Orwell geit ga spaziere, so eim muess es doch i ds Hirni gschneit ha. E Vollidiot isch so eine.

Dr. Bratschi: Ok. Dir heit rächt. Dir bildet euch öppis y, was, wie söll i säge...

Matter: Nid normal isch.

Dr. Bratschi: Akzeptiert. Dir spinnet anormal.

Matter: Im Gägesatz zur Mehrheit, wo normal spinnt, aber nid uffällt.

Dr. Bratschi: Dir sägets. **Fast geheimnisvoll.** Aber das muess jitz unter üs blybe.

Matter: Ehewort, Frou Doktor. Staatsgeheimnis.

Dr. Bratschi: **seufzend.** Und genau wägedäm hei mir es Problem.

Matter: Wenn i cha hälfe. Um was geits?

Dr. Bratschi: Offiziell stellen i fescht, dass dir amene gfährleche Burnout lydet.

Matter: Und inoffiziell?

Dr. Bratschi: Syt dir stinknormal.

Matter: Danke. Wo isch ds Problem?

Dr. Bratschi: Wenn e Frou i myr Position e Ma i euer Lag für normal erklärt, de isch das... äbe nid normal.

Matter: Chume nache.

Dr. Bratschi: I gloubes nid.

Matter: Warum nid?

Dr. Bratschi: Offiziell syt dir e Psychopath. Das wird nid einfach, für euch nid und o nid für mi.

6. Bild

Zeitungsautomat und Sitzbank.

Ramseyer 3 und Hasler 1 kommen vorbei, bleiben vor dem Zeitungsautomat und den Schlagzeilen stehen.

Ramseyer 3: "Chefprogrammierer der GAGADATA dreht durch."

Hasler 1: „Demolierter Hightech-Supercomputer verursacht Schaden in Millionen.“

Ramseyer 3: „Kadermitglied von GAGADATA verschwört sich mit Orwell.“

Hasler 1: Dä Matter hets voll verwütscht.

Ramseyer 3: Komplett überegschnappet. Nume guet hei mir das Subjekt no grad rächtzytig chönne isoliere.

Hasler 1: Du, dä ander, dä Orwell, wär isch das?

Ramseyer 3: Dänk öppe o so ne Spinner. **Die beiden verlassen die Szene.**

Wagner kommt, kauft sich eine Zeitung, setzt sich und liest.

Orwell: **steht plötzlich neben ihr.** Darf i absitze?

Wagner: Bitte. We dir nid störet.

Orwell: Was tuesch da grad läse?

Wagner: Bitte, i möcht i Rueh gla wärde.

Orwell: Excüse. Natürlech. I wott di nid vo dr Lektüre abhalte. Nume, du muesch nid alls gloube, was i dr Zytig steit.

Wagner: Also, bitte, es längt jitz.

Orwell: Klar. Dä Programmierer, vo däm da gschribe wird, das isch doch eine vo dyne Mitarbeiter.

Wagner: Was geit euch das a?

Orwell: Nüüt.

Wagner: Wär syt dir überhoubt?

Orwell: Excüse. Das isch unhöflich vo mir. I ha vergässe mi vor z stelle: My Name isch Orwell. George Orwell.

Wagner: **ungläubig.** Was säget dir...

Orwell: Und du bisch d Frau Wagner, gäll?

Wagner: Dir kennet mi?

Orwell: Natürlich. Ich ha di und die ganze Sektion von GAGADATA Q3ZT scho lang uf mym Radar.

Wagner: Jitz säget aber sofort, wär dir syt oder...

Orwell: Oder was? **Scharf.** I bi nid dy Unterhund wie der Matter. Mi machsch nid fertig mit diir Arroganz.

Wagner schnappt nach Luft.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

*Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen
zur Ansicht direkt bei uns.*

Freundliche Grüsse

*Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern*

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch